Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/6077

12. 11. 96

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Simone Probst, Dr. Manuel Kiper, Margareta Wolf (Frankfurt) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN — Drucksache 13/5296 —

Forschungsförderung von kleinen und mittleren Unternehmen

Technologieorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gelten im Vergleich zu Großunternehmen als besonders innovationsfreudig. Sowohl Unternehmens-Neugründungen als auch bestehende KMU versuchen, mit neuen Verfahren und Ideen auf dem Markt zu bestehen. Ihr Handikap ist die im Vergleich zu Großunternehmen dünne Kapitaldecke, die eine kostenintensive Forschung und Entwicklung oftmals erschwert. Bei der Gründung neuer Unternehmen kommt hinzu, daß sie zwar oft über eine neue Idee, kaum aber über Kapital, Entwicklungsressourcen und Vertriebswege verfügen.

Die Bundesregierung betont daher seit einiger Zeit ihre besondere Unterstützung von technologieorientierten KMU im Rahmen der Forschungsförderung. Im Bundesbericht Forschung 1996 weist sie darauf hin, daß 56 % aller aus den Etats des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) und des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) an die gewerbliche Wirtschaft gezahlten Forschungsmittel des Bundes KMU zugute kommen.

Dem steht gegenüber, daß Großunternehmen in vielen Bereichen stärker von der Forschungsförderung profitieren konnten. Als Gründe dafür lassen sich die aus größeren Kenntnissen erwachsende effektivere Beantragung und Nutzung vorhandener Förderprogramme, die Nutzung von Synergieeffekten bei Förderung eines größeren Bereichs aus unterschiedlichen Förderquellen oder allein schon der durch ausreichend Kapital mögliche längere Atem bei der Beantragung von Fördermitteln nennen.

Der Erfolg der Förderung von KMU bemißt sich daher nicht allein am Fördervolumen, sondern setzt voraus, daß ein infrastruktureller Rahmen aus Beratung und zügiger Bearbeitung geschaffen wird, um KMU die Beteiligung an Förderprogrammen zu erleichtern.

1. Aus welchen Gründen hält die Bundesregierung die Einschränkung der Berechnungsgrundlage bei FuE-Fördermitteln des Bundes für sachlich geboten, durch die sie zu einem Anteil an der Forschungsförderung von 56 % für KMU gelangt?

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie vom 6. November 1996 im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und dem Bundesministerium der Verteidigung übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Der Anteil von 56 % (= 1 210,7 Mio. DM) ergibt sich als Anteil der KMU-Mittel an den FuE-Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) und des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für Zwecke der zivilen Forschung und Entwicklung im Jahre 1995. Die Mittel der übrigen Ressorts werden hier nicht betrachtet, da es sich bei diesen nicht um Fördermittel im eigentlichen Sinne handelt, sondern um Mittelvergabe im Rahmen der Ressortforschung (siehe auch Antwort zur Frage 11) oder für Zwecke der Verteidigung.

Im übrigen darf vorab folgendes bemerkt werden:

Ein Instrument der Förderung von Forschung und Entwicklung ist die direkte Projektförderung aus Fachprogrammen des BMBF. Diese haben zum Ziel, auf ausgewählten Technologiegebieten einen im internationalen Maßstab hohen Leistungsstand von Forschung und Entwicklung zu fördern.

Die Vorhaben sind weitgehend im Bereich der sog. industriellen Grundlagenforschung angesiedelt. Dieser Forschungsbereich ist eher eine Domäne der großen Unternehmen. Daraus resultiert, daß hier nur ein kleinerer Anteil der Fördermittel an kleine und mittlere Unternehmen vergeben werden kann. Als kleine und mittlere Unternehmen werden solche mit einem Jahresumsatz von weniger als 200 Mio. DM definiert, die sich nicht im Mehrheitsbesitz größerer Unternehmen befinden.

Diese Definition ist nicht deckungsgleich mit der von der EU-Kommission empfohlenen Abgrenzung. Die Bundesregierung ist der Ansicht, daß eine für alle Anlässe einheitliche KMU-Definition nicht sachgerecht ist. Dies würde dem nach Wirtschaftszweigen außerordentlich differenzierenden Erscheinungsbild des Mittelstandes widersprechen. Im vorliegenden Falle wäre die KMU-Definition der EU-Kommission zu eng, weil sich größenbedingte Nachteile gegenüber Großunternehmen bei der Einführung und Nutzung neuer Technologien auch noch in der Größenklasse bis 200 Mio. DM Jahresumsatz feststellen lassen.

Entsprechend vorgenannter Definition werden auch die Anteile der kleinen und mittleren Unternehmen an indirekt-spezifischen Fördermaßnahmen errechnet, weil sich auch diese Fördermaßnahmen nicht nur an kleine und mittlere Unternehmen richten. So waren z. B. bei den letzten Maßnahmen etwa in den Bereichen Mikroperipherik, Mikrosystemtechnik, Fertigungstechnik und Biotechnologie Unternehmen bis 1 Mrd. DM Umsatz p. a. antragsberechtigt.

Demgegenüber sind andere Fördermaßnahmen speziell auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen ausgerichtet und werden diesen deshalb voll zugerechnet, so z. B. die „Industrielle Gemeinschaftsforschung und -entwicklung (IGF)" und die „Forschungskooperation in der mittelständischen Wirtschaft". Diese sind wichtige Maßnahmen zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft, die sich zunehmend dem internationalen Anpas-

sungsdruck im Rahmen der Globalisierungstendenzen in unserem gesamten Wirtschaftssystem zu stellen hat.

2. Wie hoch wäre dieser Anteil für KMU an der Forschungsförderung des Bundes, wenn die Bundesregierung als Kenngröße für die Bestimmung von KMU die in einer EU-Richtlinie angeführte Zahl von 250 Beschäftigten zugrunde legt?

Die Ermittlung des Anteils von kleinen und mittleren Unternehmen bis 250 Beschäftigte, die an der Forschungsförderung des Bundes partizipieren, ist nur bei Fördermaßnahmen möglich, deren Mittel unmittelbar an die Unternehmen ausgereicht werden. Dies war 1995 bei nachfolgenden Programmen mit folgenden Ergebnissen der Fall:

Maßnahmen (Gliederung entsprechend Tabelle II/22a des BuFo 1996)	Teil I	Mio. DM
BMBF		
1	Fachprogrammbezogene Projektförderung (ohne industrielle Gemeinschaftsforschung)	259,4
2	Indirekt-spezifische Maßnahmen	42,5
3	Technologieorientierte Unternehmensgründungen	61,3
4	FuE-Darlehnsprogramm	5,9
5	Forschungspersonal-Zuwachsförderung	15,8
6	Auftragsforschung und -entwicklung	80,3
7	Forschungskooperation in der mittelständischen Wirtschaft	87,3
9	Technologietransfer und Fachinformation	2,7
BMWi		
2	Personalkostenzuschuß	91,8
3	Innovationsförderung	76,3
4	Förderung von Projekten bei wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen	175,4
Summe		898,7

Bei den übrigen in der Tabelle II/22a des BuFo genannten Fördermitteln, die den Unternehmen mittelbar über Transfermaßnahmen zugute kommen, kann davon ausgegangen werden, daß diese Maßnahmen kleine und mittlere Unternehmen bis 250 Beschäftigte ausschließlich oder nahezu ausschließlich begünstigen. Deshalb sind diese dem vorgenannten Ergebnis wie folgt zuzurechnen:

Maßnahmen	Teil II	Mio. DM
BMBF		
1	Fachprogrammbezogene Projektförderung der industriellen Gemeinschaftsforschung	6,3
8	Zentren für Information und Beratung	20,0
BMWi		
1	Industrielle Gemeinschaftsforschung	169,9
5	Modellvorhaben zum Technologietransfer	34,4
6	Designförderung	2,0
Summe		232,6

Damit erhöht sich das vorgenannte Ergebnis von	898,7 Mio. DM
um	232,6 Mio. DM
auf	1131,3 Mio. DM.

Gemessen an den 2,1 Mrd. DM, die 1995 aus Mitteln des BMWi und des BMBF für die Förderung ziviler Forschung und Entwicklung in Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aufgewandt wurden, ist dies ein Anteil von rd. 53 %, der an kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten ausgereicht wird.

3. Wie hoch ist bei aus Bundesmitteln geförderten KMU der Anteil von Unternehmen, an denen Großunternehmen Anteile halten (bitte absolute Angaben und in Prozent), und in welchem Umfang wurden diese gefördert?

Eine Erfassung der Besitzverhältnisse bei kleinen und mittleren Unternehmen zum Zwecke der statistischen Auswertung erfolgt nur bei der fachprogrammbezogenen Projektförderung und bei indirekt-spezifischen Maßnahmen des BMBF im Hinblick auf die in der Antwort zur Frage 1 genannte Definition. Danach wurden 1995 im Rahmen der fachprogrammbezogenen Projektförderung rd. 230 Mio. DM an Töchter von Großunternehmen (Beteiligung von 50 % und mehr) vergeben (und sind daher in der Darstellung gemäß Tabelle II / 22 a des Bundesberichtes Forschung 1996 nicht enthalten).

4. Wie hoch ist bei aus Bundesmitteln geförderten KMU der Anteil von Unternehmen, die zu einem Konzernverbund gehören (bitte absolute Angaben und in Prozent), und in welchem Umfang wurden diese gefördert?

   Sofern hierzu keine Daten vefügbar sind: Wie kann die Bundesregierung sicherstellen, daß zum einen mit ihren Förderprogrammen der spezifizierte Adressatenkreis erreicht wird und zum anderen ihre Daten zu KMU einen Aussagewert jenseits der reinen Beschäftigtenzahl bei geförderten Unternehmen haben?

Zum ersten Teil der Frage gilt die Anwort zur Frage 3 entsprechend.

Die Notwendigkeit und Begründung von Fördermaßnahmen werden bei der Programmerstellung diskutiert und entschieden. Hierzu zählt auch das ungefähre Spektrum der zu fördernden Unternehmen. Die Bestimmung des spezifischen Adressatenkreises muß durch die jeweilige Förderrichtlinie geleistet werden. Die Einengung der Förderung auf Unternehmen, z. B. einer bestimmten Größe oder hinsichtlich der Besitzverhältnisse, ist insoweit eine Folge von Förderziel und -gegenstand, nicht aber Ausgangspunkt der Entscheidung über ein Förderprogramm.

Soweit aufgrund der Natur des Förderziels und -gegenstandes eine entsprechende Einengung der Antragsberechtigung sachlich nicht geboten ist, gilt dennoch der Grundsatz, soweit wie möglich kleine und mittlere Unternehmen zu fördern. So konnte der Anteil der fachprogrammbezogenen Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen im Rahmen der Projektförderung an die Wirtschaft von rd. 7 % in 1982 auf mehr als 30 % in 1995 gesteigert werden.

5. Wie verteilen sich die im Bundesbericht Forschung unter fachprogrammbezogener Projektförderung für KMU genannten 300 Mio. DM auf die zwei Dimensionen

   a) die im Bericht ebenfalls angeführten Kategorien von Aufgabenbereichen, Förderbereichen/Förderschwerpunkten, und wie viele Unternehmen wurden in diesen Kategorien jeweils gefördert (bitte absolute Angaben und in Prozent),

   b) welche Größe hatten diese Unternehmen?

Die im Bundesbericht Forschung 1996 (BuFo, Tabelle II/22 a) genannten Mittel in Höhe von 300 Mio. DM für fachprogrammbezogene Projektförderung von KMU beruhte teilweise auf Schätzungen, wie dort auch vermerkt. Eine Auswertung der statistischen Daten für 1995 ergibt zunächst eine entsprechende Summe in Höhe von 321,2 Mio. DM. Aus Anlaß der Kleinen Anfrage wurden diese Daten nochmals stichprobenartig überprüft und auch unter inhaltlichen Aspekten bewertet. Berücksichtigt man dabei nicht eindeutig zuordenbare, aber überwiegend an KMU gerichtete Vorhaben und eliminiert gleichzeitig den umgekehrten Fall von Projekten mit inhaltlich nicht überzeugender KMU-Relevanz, ergibt sich die als Anlage 1 beigefügte bereinigte Übersicht „Statistische Basis zur Erfassung der Förderung an KMU in 1995 nach Förderschwerpunkten, Anzahl der Unternehmen und Größenklassen". Diese schließt mit einem Betrag von 294,6 Mio. DM ab und bestätigt damit im wesentlichen den genannten Schätzbetrag im BuFo.

6. Wie verteilten sich 1995 bei den indirekten Maßnahmen zur Forschungsförderung bei KMU (technologieorientierte Unternehmensgründungen, Personalzuwachsförderung etc.) die Mittel auf die zwei Dimensionen

   a) der verschiedenen Förderschwerpunkte und Aufgabenbereiche (bitte absolute Angaben und in Prozent) und

   b) die Größe dieser Unternehmen?

Die entsprechende Aufteilung der für das Jahr 1995 bei den indirekten Fördermaßnahmen des BMBF und des BMWi ausgewiesenen Fördermittel

— Auftragsforschung und -entwicklung für Unternehmen in den neuen Ländern – AFO –,

— Auftragsforschung und -entwicklung für FuE-Einrichtungen und Unternehmen in den neuen Ländern – AWO –,

— Personalzuwachsförderung in der Wirtschaft in den neuen Ländern – ZFO –,

— Forschungskooperation in der mittelständischen Wirtschaft – FoKo –,

— FuE-Personalförderung Ost – PFO –,

— Innovationsförderung – IF –,

die den Unternehmen unmittelbar zugute kommen, bitte ich der Anlage 2 zu entnehmen.

Zum Modellversuch „Technologieorientierte Unternehmensgründungen" werden entsprechende jährliche Statistiken nicht ge-

führt. Zum Gesamtergebnis verweise ich auf die Antwort zur Frage 7.

7. Wie verteilen sich die vom BMBF in einem Modellversuch bis Ende 1995 unterstützten 280 technologieorientierten Unternehmensgründungen auf die zwei Dimensionen

a) Förderschwerpunkte und Themenbereiche (Aufschlüsselung gemäß BMBF-Systematik)

und

b) die Größe dieser Unternehmen?

Die geförderten technologieorientierten Unternehmensgründungen (TOU) in den neuen Bundesländern verteilen sich auf Technologiebereiche entsprechend spezieller Statistik, die stärker differenziert als die FuE-Leistungsplansystematik, wie sie für den Bundesbericht Forschung 1996 verwandt wird, wie folgt:

	Anzahl	%
Formgebungsverfahren	5	1
Thermische Verfahren	2	1
Plasma-Verfahren	5	1
Sonstige physikalische Verfahren	36	10
Chemische Verfahren und Rezepturen	21	5
Energieumwandlung	2	1
Sonstige Energietechniken	9	3
Mechanische Lösung	19	5
Vermittlungstechnik	–	–
Sonstige Informationsübertragung	1	1
Sensortechnik	44	12
Aktorik	3	1
Computer-Hardware	2	1
Computer-Software	30	8
Bildverarbeitung	14	4
Signalverarbeitung	32	9
Regelungstechnische Lösung	18	5
Sonstige Informationsverarbeitung	28	8
Neue Werkstoffe und Materialien	8	2
Biotechnologie	29	8
Elektrotechnische und elektronische Lösungen	13	4
Elektronische Schaltungsprinzipien	4	1
Optische Verfahren und Systeme	16	4
Sonstige	17	5

Mehrfachnennungen sind möglich, gerundet auf volle %.

Antragsberechtigt waren Gründer und ebenso technologieorientierte Unternehmen mit einem Alter von nicht mehr als zwei Jahren und mit nicht mehr als zehn Mitarbeitern, bei dem der Gründer oder die Gründer mindestens 51 % der Anteile hielten.

8. Wieviel Prozent jener Unternehmen, die in der angeführten Fördermaßnahme zu technologieorientierten Unternehmensgründungen von 1983 bis 1988 gefördert wurden, bestehen heute noch?

Für die 333 Unternehmensgründungen, die im Zeitraum 1983 bis 1988 gefördert wurden, ergab sich Ende Juni 1994 folgender Stand:

In den Handelsregistern wurden insgesamt 76 Unternehmen gelöscht, was einem Anteil von 23 % entspricht. Eine Untersuchung der Vereine Creditreform im Jahre 1993 kommt zu dem Ergebnis, daß rund die Hälfte aller westdeutschen Unternehmen das sechste Lebensjahr nicht erreichen. Damit ist der Anteil gescheiterter Gründungen angesichts des überdurchschnittlichen Gründungsrisikos bei hochinnovativen Technologieunternehmen als erfreulich niedrig einzustufen.

9. Wie viele Wissenschaftler und Ingenieure wurden im FuE-Personal-Zuwachsförderungsprogramm bis jeweils Ende der Jahre 1990 bis 1994 eingestellt, wie viele davon sind jeweils nach Ablauf der Förderung noch heute in diesen Unternehmen beschäftigt, und wie viele Beschäftigte hatten jeweils diese Firmen?

Das Programm FuE-Personal-Zuwachsförderung unterstützte die Neueinstellung von Wissenschaftlern und Ingenieuren wie folgt:

	1991	1992	1993	1994	1995
Anzahl der Personen	900	958	923	859	721

Die Förderdauer für die Neueinstellungen betrug 15 Monate. Da die meisten Unternehmen jedoch mit nachfolgenden Einstellungen in der Förderung verblieben, in anderen Programmen in Erscheinung traten oder die Kontakte über Betriebsbesuche bzw. Ausstellungsbeteiligungen aufrechterhalten wurden, können zu der Frage der andauernden Beschäftigung folgende Einschätzungen getroffen werden:

- Von den über 1 500 geförderten Unternehmen sind während oder nach der Förderung ca. 3 % in Konkurs gegangen oder aus anderen Gründen aus der Förderung ausgeschieden (z. B. Änderung der Besitzverhältnisse oder des Tätigkeitsprofils). Das betraf damit auch rd. 3 % der geförderten Mitarbeiter.
- Darüber hinaus sind etwa 2 % der Mitarbeiter aus der Förderung herausgefallen, da sie innerbetrieblich nicht mehr überwiegend für FuE tätig waren (indem sie z. B. als Vertriebsingenieure oder Geschäftsführer eingesetzt wurden) oder auf eigenen Wunsch das Unternehmen wechselten.

Während anfangs Personalwechsel zwischen den Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft überwog, kamen zum Ende der Förderung die Neueinstellungen mehrheitlich aus der Arbeitslosigkeit bzw. aus ABM, oder es handelte sich um Studienabsolventen.

Die geförderten Unternehmen (unter 1 000 Beschäftigte und vorwiegend aus der Industrie) hatten insgesamt annähernd 100 000 Beschäftigte.

10. Wie verteilen sich die im FuE-Darlehensprogramm zur Anwendung neuer Technologien 1994 bis 1995 verausgabten Mittel auf die Förderschwerpunkte und Themenbereiche (Aufschlüsselung gemäß BMBF-Systematik), wie viele Firmen wurden unterstützt, und wie viele Beschäftigte hatten jeweils diese Firmen?

Bei dem in der Tabelle II/22a des Bundesberichtes Forschung 1996 für „FuE-Darlehen" genannten Betrages von 2,2 Mio. DM handelt es sich um die verausgabten Haushaltsmittel für Zinsverbilligung, Margen sowie die anteilige Freistellung der kreditgewährenden Institute für den Ausfall von Krediten, Zinsen und Nebenforderungen aufgrund des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Kreditanstalt für Wiederaufbau über die Abwicklung der Fördermaßnahme.

Die Darlehenszusagen der Kreditinstitute in der Laufzeit des Programms vom 1. Januar 1992 bis zum 1. März 1995 beliefen sich einschließlich eingetretener Verzichte zum 1. März 1995 auf rd. 175 Mio. DM. Begünstigt wurden 220 Unternehmen mit einem Umsatz bis 50 Mio. DM p. a. (einschließlich verbundener Unternehmen).

Die Darlehen wurden gemäß der Richtlinie gewährt für FuE-Vorhaben in den nachstehenden Technikbereichen wie folgt:

- Mikrotechniken 40 %,
- Materialtechniken 17 %,
- physikalische und chemische Technologien 8 %,
- Biotechniken 7 %,
- sonstige neue Techniken 28 %.

In dem Technikbereich „sonstige neue Techniken" wurden zu rd. 50 % Vorhaben gefördert, die dem Bereich Software zuzurechnen sind. Andere Techniken waren z. B. Photonik, künstliche Intelligenz, Robotik, Systemintegration, Neuronale Netze, Bioelektronik, Biomagnetismus, neue Rechnerstrukturen, Spracherkennung und -verarbeitung, Bilderkennung und -verarbeitung, Photovoltaik.

11. Wie verteilten sich die 1995 gezahlten 202 Mio. DM Forschungsförderung an die gewerbliche Wirtschaft, die laut Bundesbericht Forschung (Seite 96) von „übrigen Ressorts" vergeben werden, auf diese Ressorts?

Bei den Angaben für 1995 im Bundesbericht Forschung (Seite 90) handelt es sich um geschätzte Ausgaben an die Wirtschaft auf der Basis des Haushaltssolls. Für das Jahr 1994, für das Angaben zu den Ist-Ausgaben an die Wirtschaft vorliegen, ergeben sich nennenswerte Anteile für folgende Ressorts:

- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 32,3 Mio. DM,
- Bundesministerium für Verkehr 30,1 Mio. DM,
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit 76,0 Mio. DM,
- Allgemeine Finanzverwaltung (Bewirtschaftung durch das BMBF) 43,2 Mio. DM.

Die übrigen Ausgaben in Höhe von 23,4 Mio. DM verteilen sich in etwa gleichmäßig auf die restlichen Ressorts.

Bei den hier genannten Ausgaben für Forschung und Entwicklung der übrigen Ressorts an die Wirtschaft handelt es sich in der Regel nicht um Mittel der Forschungsförderung der Wirtschaft, sondern um Mittel, die zwecks Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit direktem Bezug zu den Tätigkeitsfeldern der Ressorts („Ressortforschung") verausgabt werden.

12. Wie hoch war 1995 jeweils der Anteil an Forschungsförderung, der von diesen übrigen Ressorts an KMU vergeben wurde, und auf welche Förderschwerpunkte und Themenbereiche (Aufschlüsselung analog zur BMBF-Systematik) verteilte sich dieser KMU-Anteil jeweils (bitte absolute Angaben und in Prozent)?

Bezüglich der Mittel für Forschung und Entwicklung, die im Rahmen der „Ressortforschung" der übrigen Ressorts der Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurden, liegt eine Gliederung nach Unternehmensgrößenklassen nicht vor.

13. Wie hoch war 1995 der Anteil der an KMU ausgezahlten Förderung an jenen 2 316 Mio. DM, die vom Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) als Foschungsmittel an die gewerbliche Wirtschaft vergeben wurden (bitte absolute Angaben und in Prozent)?

14. Auf welche Förderschwerpunkte und Themenbereiche verteilte sich 1995 dieser KMU-Anteil beim BMVg (bitte absolute Angaben und in Prozent; Aufschlüsselung analog der BMBF-Systematik: Meerestechnik bodengebundener Verkehr, Luftfahrttechnik, Weltraumtechnik, Informatik, Informationstechnik, Materialforschung, Mikrosystemtechnik, physikalische und chemische Technologien, Biotechnologie etc.)?

Von den der gewerblichen Wirtschaft seitens des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) zur Verfügung gestellten Forschungsmitteln entfielen keine Mittel auf kleine und mittlere Unternehmen.

15. Wie hoch sind die Mittel, die aus dem BMBF und dem BMWi für als nichtzivil klassifizierte Projekte im Rahmen der Forschungsförderung 1993 bis 1995 in die gewerbliche Wirtschaft geflossen sind, und wie hoch ist hier der Anteil von KMU (bitte absolute Angaben und in Prozent)?

Im Rahmen der Forschungsförderung wurden der gewerblichen Wirtschaft im genannten Zeitraum von BMBF und BMWi keine Mittel für nichtzivile Projekte zur Verfügung gestellt.

16. Kann die Bundesregierung abschätzen, wie hoch die Mittel sind, die von den ca. 1 Mrd. DM aus dem Haushaltstitel „Beitrag zur Europäischen Weltraumorganisation" an die deutsche Wirtschaft zurückfließen und wie hoch hier der Anteil an den Forschungsgeldern ist, der an KMU vergeben wird?

Der deutsche Beitrag zur Europäischen Weltraumorganisation belief sich 1995 auf 1 092 Mio. DM. Davon sind 982 Mio. DM über Auftragsvergaben nach Deutschland – ganz überwiegend in die deutsche Wirtschaft – zurückgeflossen. KMU innerhalb und

außerhalb der Raumfahrtindustrie haben daran schätzungsweise einen Anteil von annähernd 5 %.

17. Wie lang waren in den im Forschungsbericht besonders für KMU genannten Förderprogrammen jeweils die durchschnittlichen Beantragungs- und Bearbeitungszeiten?

Für die in der Antwort zur Frage 6 genannten KMU-Fördermaßnahmen lag die Bearbeitungszeit von der Beantragung bis zur Bewilligung in 80 % der Fälle unter zwei Monaten (Ausnahme in der Zeit der vorläufigen Haushaltsführung im ersten Halbjahr 1995). Längere Bearbeitungszeiten sind auf inhaltliche Nachforderungen zu den Projektvorschlägen und wiederholte Rückkoppelungen zu den Antragstellern begründet.

Hinsichtlich der Vorbereitung der Antragsunterlagen stellt TOU eine Besonderheit dar, weil bereits in der Zeit zwischen Vorlage eines Ideenpapiers und der Antragsunterlagen ein Förderelement durch die Unterstützung der Projektträger bei der Erarbeitung einer Unternehmenskonzeption liegt. Dies wird vielfach mit der Bearbeitungszeit durch die Projektträger verwechselt. Die Bearbeitung beginnt erst mit Vorlage der zu erarbeitenden Unterlagen und liegt bei durchschnittlich zwei Monaten.

18. Wie wird sich nach Einschätzung der Bundesregierung die verhängte Haushaltssperre auf die zur Verfügung stehenden Mittel und die Bearbeitungszeiten auswirken?

BMBF und BMF haben eine Globalvereinbarung abgeschlossen, wonach die Verpflichtung besteht,

- bis zum Ende des Haushaltsjahres 310 Mio. DM einzusparen und
- Verpflichtungsermächtigungen i. H. von 200 Mio. DM mit Fälligkeit im Jahre 1997 nicht in Anspruch zu nehmen.

Im Gegenzug wird das BMBF von dem Einzelbewilligungsverfahren freigestellt. Dies sichert dem Ressort eine größere Flexibilität bei der Bewirtschaftung.

Zur Umsetzung der Einsparverpflichtung wurde hausintern vorläufig eine Zahlungssperre von jeweils 3 % der Ansätze aller Projektmittel, aller internationalen Beiträge, der Hochschulsonderprogramme und der Bundeszuwendungen zu den Sachausgaben aller Forschungseinrichtungen ausgebracht.

Bei dem größten Teil der Titel erfolgte die Sperre nicht bewilligungsmäßig, sondern nur zahlungsmäßig, um auf eventuelle Minderabflüsse am Jahresende flexibel reagieren zu können.

Dies bedeutet auf den prioritären Förderbereich der kleinen und mittleren Unternehmen bezogen, daß bewilligungsmäßig der volle Ansatz zur Verfügung steht und daß bei Bedarf die zahlungsmäßige 3 %-Sperre dahin verlagert werden kann, wo sich im

Haushaltsvollzug durch Minderabflüsse Spielräume hierzu ergeben.

Insofern hat die Sperre im KMU-Bereich keinerlei Auswirkung auf das Bewilligungsverfahren und die Bearbeitungszeiten.

19. Wie hoch war jeweils der Umfang der zusätzlichen Beratungs- und Betreuungsleistungen, die für die genannten Programme und insbesondere für das Programm zur Förderung technologieorientierter Unternehmensgründungen erbracht wurden?

Besondere und zusätzliche Beratung und Betreuung durch umfangreiche inhaltliche Unterstützung erhalten Unternehmensgründer und junge Technologieunternehmen im TOU-Modellversuch. Sie betrifft alle Phasen der Unternehmensgründungen und beginnt mit der Konzeptionsphase, geht über die FuE-Phase und endet bei der Markteinführungsphase. Der Zeitraum umfaßt typischerweise vier bis fünf Jahre. Schwerpunkt der Unterstützungsmaßnahme sind die Konzeptionsphase und die Markteinführungsphase, die von einem ständig aktualisierten Angebot an Workshops, Seminaren und Trainings- und Dialogrunden bis hin zur Kontaktvermittlung für Beteiligungskapital begleitet werden.

Anlage 1

Statistische Basis zu Erfassung der Förderung an KMU in 1995 nach Förderschwerpunkten, Anzahl der Unternehmen und Größenklassen

			Geldempfänger		Anzahl der Beschäftigten		
LP	Förderschwerpunkt	Ist 1995 in TDM	Anzahl insgesamt	v. H.	bis 249	› 249	nicht genau bekannt
C1	Meeresforschung	844	5	0,30	4	0	1
C2	Meerestechnik	13 535	63	3,75	47	3	13
C3	Polarforschung	367	2	0,12	1	0	1
D1	Nationale Förderung von Weltraumforschung und Weltraumtechnik	30 512	85	5,06	66	0	19
E1	Kohle und andere fossile Energieträger	1 089	9	0,54	6	3	0
E2	Erneuerbare Energien und rationelle Energieverwendung	29 306	100	5,95	72	10	18
E3	Nukleare Energieforschung (ohne Beseitigung kerntechnischer Anlagen)	4 744	15	0,89	13	2	0
E4	Beseitigung kerntechnischer Anlagen; Risikobeteiligung	665	2	0,12	0	2	0
F1	Ökologische Forschung	951	4	0,24	2	0	2
F2	Umwelttechnologien	27 868	128	7,62	79	13	36
F7	Klima- und Atmosphärenforschung	3 248	5	0,30	5	0	0
G0	Forschung und Entwicklung im Dienste der Gesundheit	2 087	14	0,83	8	1	5
H0	Forschung und Entwicklung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen	16 629	115	6,85	77	11	27
I1	Informatik	8 810	65	3,87	44	5	16
I2	Basistechnologien der Informationstechnik	31 475	92	5,48	56	21	15
I3	Anwendung der Mikrosystemtechnik (einschl. Mikroelektronik, Mikroperipherik)	25 424	188	11,19	126	24	38
I4	Fertigungstechnik	30 373	440	26,19	254	81	105
K0	Biotechnologie	12 157	52	3,10	34	2	16
L1	Materialforschung; Werkstoffe für Zukunftstechnologien	13 785	77	4,58	38	19	20
L2	Physikalische und chemische Technologien	21 776	141	8,39	91	14	36
M0	Luftfahrtforschung und Hyperschalltechnologie	2 004	12	0,71	10	1	1
N0	Forschung und Technologie für bodengebundenen Transport und Verkehr	6 597	32	1,90	24	2	6
P2	Bauforschung und -technik; Forschung und Technologie für den Denkmalschutz	1 190	2	0,12	0	0	2
S1	Berufsbildungsforschung	10	1	0,06	0	0	1
S2	Übrige Bildungsforschung	322	2	0,12	0	0	2
U0	Fachinformation	3 197	19	1,13	11	2	6
W1	Querschnittsaktivitäten (einschl. Technikfolgenabschätzung)	4 804	7	0,42	5	0	2
Y2	Nicht FuE-relevante Ausgaben der beruflichen Bildung – keine Wissenschaftsausgaben	796	3	0,18	3	0	0
Total:		294 565	1 680	100,0	1 076	216	388

Quelle: BMBF.

Anlage 2

Indirekte Förderung von FuE in Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft – Aufteilung nach Förderschwerpunkten und Unternehmensgrößenklassen (Mio. DM)
Teil I – BMBF –

	AFO		AWO		ZFO		FoKo	
Technologiebereich	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Energietechnologie	0,8	1,7	2,5	5,9	0,4	2,6	2,7	2,9
Umwelttechnologie	3,9	9,1	3,2	7,4	3,6	21,9	6,6	7,2
Verbesserung der Arbeitsbedingungen/Gesundheitsforschung	1,0	2,3	2,9	6,8	0,3	1,9	4,1	4,5
Informations- und Kommunikationstechnologie	3,8	8,9	5,8	13,5	2,3	14,0	11,1	12,1
Fertigungsautomatisierung	7,6	17,8	7,5	17,5	4,0	24,5	16,5	18,1
Fertigungsverfahren/phys. und chem. Technologie	9,2	21,5	10,0	23,5	1,9	11,5	16,7	18,3
Material- und Rohstofforschung	2,6	6,2	1,1	2,6	0,2	1,1	9,0	9,9
Biotechnologie	0,4	0,9	0,1	0,2	0,3	1,8	3,1	3,4
Qualität/Meßtechnik	0,2	0,5	4,1	9,6	1,5	9,2	10,3	11,3
Bautechnologie	2,9	6,9	0,4	0,9	0,5	2,8	0,8	0,8
Transporttechnologie	1,0	2,3	1,7	4,0	0,3	2,0	5,4	5,9
Landtechnik	0,1	0,3	0,4	1,0	0,1	0,4	0,6	0,7
Lebensmittelforschung	1,1	2,5	0,2	0,4	0,2	1,2	1,0	1,1
Textilforschung	0,8	1,9	0,2	0,4	0,3	1,6	1,8	2,0
Pflanzenzüchtung	0,2	0,5	0,1	0,2	0,1	0,4	0,6	0,7
übrige Technologien	7,1	16,7	2,6	6,1	0,5	3,1	1,0	1,1
Summe[1])	42,7	100	42,8	100	16,5	100	91,3	100

Quelle: BMBF.

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.

Nach Unternehmensgrößen stellt sich die Statistik wie folgt dar:

	AFO		AWO		ZFO		FoKo	
Anzahl der Beschäftigten	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
1 bis 19	12,8	30,0	23,2	54,3	7,0	42,5	42,7	46,7
20 bis 49	10,0	23,4	9,1	21,4	4,1	24,8	22,3	24,4
50 bis 99	7,9	18,4	6,4	14,9	1,6	9,5	11,7	12,8
100 bis 249	8,4	19,6	2,5	5,8	3,2	19,3	10,6	11,6
250 bis 499	2,1	5,1	0,4	1,0	0,3	1,8	4,1	4,5
500 bis 999	1,5	3,5	0,5	1,2	0,3	2,2	0,0	0,0
› 999	0,0	0,0	0,6	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0
	42,7	100	42,7	99,9	16,5	99,9	91,4	100

Teil II – BMWi –: siehe Anhang.

Anhang

FuE-Personalförderung Ost

Branche		Fördermittel in Mio. DM	%
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1,1	1,0
2	Verarbeitendes Gewerbe		
	20 Chemische Industrie usw.	8,2	7,5
	21 Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	3,3	3,0
	22 Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw.	3,6	3,3
	23 Metallerzeugung und -bearbeitung	4,4	4,0
	24 Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw.	42,4	38,7
	25 Elektrotechnik, Feinmechanik, Herst. v. EBM-Waren usw.	28,6	26,1
	26 Holz-, Papier- und Druckgewerbe	6,6	6,0
	27 Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	6,4	5,8
	28/29 Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	3,7	3,4
0, 3–8	Restliche Wirtschaftsabteilungen	1,3	1,2
Insgesamt		109,6	100,0

Innovationsförderprogramm

Branche		Fördermittel in Mio. DM	%
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	5,3	6,6
2	Verarbeitendes Gewerbe		
	20 Chemische Industrie usw.	4,4	5,5
	21 Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	–	–
	22 Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw.	–	–
	23 Metallerzeugung und -bearbeitung	–	–
	24 Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw.	28,9	36,0
	25 Elektrotechnik, Feinmechanik, Herst. v. EBM-Waren usw.	25,2	31,4
	26 Holz-, Papier- und Druckgewerbe	–	–
	27 Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	1,9	2,4
	28/29 Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	–	–
0, 3–8	Restliche Wirtschaftsabteilungen	14,5	18,1
Insgesamt		80,2	100,0

Nach Unternehmensgruppen stellt sich die Statistik wie folgt dar:

	Personalförderung Ost		Innovationsförderung	
Anzahl der Beschäftigten	DM	%	DM	%
1 bis 19	10,4	9,5	37,9	47,2
20 bis 49	19,9	18,1	18,6	23,2
50 bis 99	23,1	21,1	9,9	12,4
100 bis 249	38,1	34,8	9,3	11,6
250 bis 499	12,4	11,3	3,8	4,7
500 bis 999	5,7	5,2	0,7	0,9
› 999	0,0			
	109,6	100,0	80,2	100,0

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333